

Chinas Kriegsschiffe überraschen US-Verbündete - Neue Normalität?

Chinesische Kriegsschiffe melden sich in unerwarteten Gebieten, was US-Verbündete alarmiert. Ist dies die neue Normalität im Indo-Pazifik? Ein Blick auf die geopolitischen Spannungen.



In den letzten drei Wochen haben chinesische Kriegsschiffe die Küsten Australiens umfahren und passierten dabei einen Abstand von nur 200 Meilen zu Sydney. Diese Manöver umfassen auch beispiellose **Live-Feuerübungen** in unmittelbarer Nähe zu Neuseeland, die ohne vorherige Ankündigung stattfanden. Dies hat in beiden Nationen Besorgnis ausgelöst, da sich die militärische Macht Chinas nun nicht mehr auf die weit entfernten Gewässer des Südchinesischen Meeres

oder die Taiwanstraße beschränkt – wo Chinas territoriale Aggression unter der Führung von Xi Jinping zugenommen hat – sondern eine alarmierende Realität ist, die sich viel näher an den heimischen Ufern vollzieht.

China zeigt militärische Stärke im Pazifik

Gleichzeitig wurden chinesische Kriegsschiffe auch in der Nähe von Vietnam und **Taiwan** gesichtet. Dies ist Teil einer Demonstration der chinesischen Marinekraft im Pazifik, die häufig US-Verbündete nervös macht. China zeigt sich uneinsichtig und betont seine Einhaltung des internationalen Rechts. Laut **Staatlichen Medien** sollten westliche Länder daran gewöhnt werden, dass chinesische Kriegsschiffe in nahegelegenen Gewässern präsent sind.

Vertrauen in die US-Verteidigung schwindet

In der Vergangenheit fanden Washingtons Partner Trost in den starken Beziehungen zu den USA. Doch dies war vor Donald Trumps **explosiven Treffen** mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj und dem anschließenden Befehl, **die Militärhilfe für die Ukraine zu stoppen**, geschah. Dieser Vorfall im Oval Office schärfte die Sorgen in den Hauptstädten über den Pazifik hinweg: Wenn die USA bereit sind, der Ukraine den Rücken zu kehren – was effektiv Vladimir Putins Aggression in Europa belohnen würde – könnte sich ein ähnliches Szenario in Asien abspielen, wenn sie mit einem aggressiven Peking konfrontiert werden.

Die Bedenken um AUKUS

Australien hat sicherstellt, dass die Welt über Chinas Bewegungen in internationalen Gewässern im Südpazifik informiert ist und gibt täglich Standortupdates von verfolgenden Schiffs- und Überwachungsflugzeugen der australischen Marine heraus. Verteidigungsminister Richard Marles erklärte, dass die

gesammelten Daten analysiert werden, um genau zu verstehen, was China plant und welche Botschaft es senden möchte.

Chinas Botschafter in Australien, Xiao Qian, **behauptete**, dass China keine Bedrohung für Australien darstellt, während er andeutete, dass weitere Besuche von Kriegsschiffen zu erwarten seien. "Als eine Großmacht in dieser Region ist es normal, dass China seine Schiffe zu verschiedenen Teilen der Region entsendet, um unterschiedliche Aktivitäten durchzuführen," sagte Xiao im Gespräch mit dem australischen öffentlich-rechtlichen Rundfunk ABC.

Reaktionen im globalen Kontext

In Washington sandte Trump unterdessen seine eigene Botschaft an die US-Partner in Europa, dass sie ihr Militärbudget zum Schutz der Ukraine erhöhen müssen. Vor seinem hitzigen Treffen mit Selenskyj hatte Trump geplant, einen Mineralienressourcenvertrag mit dem ukrainischen Führer zu unterzeichnen, um die USA für ihre Unterstützung der Ukraine seit Russlands Invasion zu entschädigen. Doch die Unterzeichnungszeremonie wurde abgebrochen, und Trump forderte Selenskyj auf, "wiederzukommen, wenn er bereit ist für Frieden."

Indem er die Militärhilfe für die Ukraine stoppte, wollte Trump reiche europäische Länder zwingen, mehr Verantwortung zu übernehmen. Experten erklären, dass Trump glaubt, die europäischen Länder hätten sich seit Jahrzehnten auf die USA verlassen, ohne einen angemessenen Beitrag zu leisten.

Indien-Pazifik im Fokus

Die Dringlichkeit, sich auf die aufstrebende Herausforderung Chinas zu konzentrieren, wurde durch Chinas jüngste militärische Übungen verstärkt. "Es ist ein Test des Durchhaltevermögens, ganz sicher," sagte Drew Thompson, Senior Fellow am RSIS in Singapur, über die militärischen

Übungen Chinas. "China schafft sich im Pazifik eine Einflussosphäre, um zu testen, ob die Länder in der Region ihm widerstehen werden." Viele Nationen prüfen nun ihre Verteidigungsbudgets und stärken ihre regionalen Allianzen, um sicherzustellen, dass sie in Zeiten geopolitischer Spannungen gut positioniert sind.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at